

→ Schauspiel

Der Meister der Verbalinjurie

Bernd Mottl wird am Hessischen Staatstheater Wiesbaden »Kaldewey, Farce« von Botho Strauß neu inszenieren. Bei der Re-Lektüre des 40 Jahre alten Textes fällt eines ins Auge: Kein Dramatiker benutzt so schöne Schimpfwörter.

TEXT WOLFGANG BEHRENS

Um den Dramatiker Botho Strauß ist es etwas ruhiger geworden. In den 1980er und 1990er Jahren war er zeitweilig der meistgespielte Autor auf den deutschsprachigen Bühnen (im ständigen Wettbewerb mit Heiner Müller und Thomas Bernhard), doch mit der Jahrtausendwende geriet die Dramenproduktion von Strauß merklich ins Stocken. Sein letztes Stück – »Saul« von 2019 – hat sogar eher den Charakter eines Lesedramas, aufgeführt wurde es bislang nicht.

Die Rolle, die Botho Strauß in den letzten Jahrzehnten stattdessen eingenommen hat, könnte man als die des »Mahners aus der Uckermark« umschreiben. Aus der ländlichen Einsamkeit in Deutschlands Nordosten, wohin sich Strauß zurückgezogen hat, sendet er in unregelmäßigen Abständen Essays und kleine Prosabände, die dem Gegenwartsmenschen meist das schlechtestmögliche Zeugnis ausstellen. Den Vorwurf, in seinen Texten elitäre oder gar rechtskonservative Positionen einzunehmen – dem er sich seit seinem legendären und höchst umstrittenen »Spiegel«-Essay »Anschwellender Bocksgesang« von 1993 ausgesetzt sieht –, lässt er dabei ungerührt an sich abprallen. Beharrlich verfolgt er ein Programm, in dem er der in seinen Augen läppischen Zeitgenossenschaft eine Besinnung auf verschüttetes Wissen, auf mythisches Erleben und auf eine »reale Gegenwart« (»Von realer Gegenwart« ist der Titel eines wichtigen Essays von Strauß) anempfiehlt.

Deutliche Spuren all dessen findet man auch schon in den ungemein erfolgreichen Stücken des frühen Botho Strauß: In seiner Zeitdiagnose von damals finden sich die Menschen als lauter Elementarteilchen wieder, die durch Medienkonsum und ego-orientierten Psychojargon zu jeglicher echten Gemeinschaft unfähig geworden sind. Seine traurigen Figuren allerdings entwirft Strauß mit einem Sprachwitz und einer zwerchfellaufstachelnden Bösartigkeit, die ihresgleichen suchen. Gerade weil seine Charaktere innerlich so vereinsamt sind, werfen sie sich nicht zuletzt immer wieder die seltsamsten Schimpfwörter an den Kopf – in »Kaldewey, Farce« ebenso wie in anderen Stücken. Wir haben uns den Spaß gemacht, einige dieser Verbalinjurien aufzulisten (zu finden auf der gegenüberliegenden Seite sowie auf dem Cover dieses Heftes) – für Sie zur freien Verwendung im Alltag.

KALDEWEY, FARCE

Von Botho Strauß

Inszenierung Bernd Mottl

Ausstattung Friedrich Eggert

Dramaturgie Wolfgang Behrens

Premiere 2. Juli 2022, 19.30 Uhr, Kleines Haus

Weitere Termine 6./13./14./15./20./24. Juli 2022

